

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Pfg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.20 exklusive Bestellgeld.



Insertionspreis beträgt für die spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Nachmusterung der bei früheren Aushebungen als „d. u.“ oder „dauernd unbrauchbar“ oder „dauernd und garnisondienstunfähig“ ausgemusterten Personen, die in der Zeit vom 1. 1. 1876 bis 31. 12. 1895 geboren sind, findet für Oberursel statt:

A. Für Unausgebildete

Das sind alle diejenigen, die sich beim Gemeindevorstand zur Rolle anzumelden hatten,

am Samstag, den 2. Oktober 1915.

B. Für Ausgebildete,

das sind alle diejenigen, die sich beim Meldeamt anzumelden hatten,

am Freitag, den 8. Oktober 1915.

Als Musterungsort ist der „Raffauer-Hof“ zu Homburg v. d. S., Untertor 2, bestimmt.

Sämtliche in Oberursel sich aufhaltenden Wehrpflichtigen obenbezeichneter Art haben sich an den festgesetzten Terminen vormittags 8 Uhr rein gewaschen und gemeldet zur Musterung zu stellen. Ausgenommen sind die Kriegsentenempfänger von 1914/15 und die ausdrücklich Befreiten. Befreiungsanträge sind unverzüglich bei dem Herrn Civilvorsitzenden der Ersatzkommission zu Homburg v. d. S. zu stellen. Außerdem sind nur die festangestellten Beamten und ständigen Arbeiter der Eisenbahn, Post und Telegraphie von der persönlichen Bestellung im Musterungstermin befreit, sofern Unabkömmlichkeitsbescheinigungen bis zum Termin bei der Ersatzkommission zu Homburg v. d. S. eingehen.

Sofern einzelne Wehrpflichtigen noch über ihre Gewährungspflicht im Zweifel sind, haben sie sich unter Vorlage ihrer Militärpapiere umgehend bei dem Herrn Civilvorsitzenden der Ersatzkommission zu Homburg v. d. S. zu melden.

Der Genuß von Alkohol vor der Untersuchung ist nicht gestattet.

Ausmusterungsscheine oder Pässe sind mitzubringen und im Musterungstermin abzugeben.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sofern letztere nicht gebrechlichen Personen als Stütze dienen, ist untersagt.

Störungen des Aushebungs geschäfts, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimorten, auf dem Marsche und in der Aushebungsstation sind bei strenger Strafe verboten.

Oberursel, den 24. September 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Bekanntmachung.

Am Montag den 4. Oktober l. Jrs. Vormittags 8 Uhr werden im Stadthaus, Zimmer 7, dahier, die Holzfallsarbeiten, sowie das Schleifen der Stämme für das Wirtschaftsjahr 1915/16 öffentlich vergeben.

Oberursel, den 24. September 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Eichelernte betr.

Diejenigen Personen, welche im Stadtwalde Eichen ernten wollen, können die Erlaubnis hierzu erhalten. Die Erlaubnis wird für die Zeit vom 1. Oktober bis 30. Nov. ausgestellt und es darf nur an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen in der Zeit von 1—6 Uhr gelesen werden. Für den Schein sind 50 Pfg. zu entrichten. Die Scheine können bei Herrn Förster Orlopp in Empfang genommen werden.

Oberursel, den 23. September 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Betr. Metallbeschlagnahme.

Die freiwillige Ablieferung von Metallgegenständen kann noch an folgenden Donnerstagen von 2—4 Uhr Nachmittags bewirkt werden:

30. September, 7. und 15. Oktober

Die Abnahmestelle befindet sich im Erdgeschoß der Bürgerschule in der Tannusstraße (Eingang von der Schulstraße aus).

Oberursel, den 24. September 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Nachlese von Kartoffeln betr.

Anlässlich der Kartoffelernte wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Nachlese von Kartoffeln ohne Erlaubnis des Grundbesizers verboten ist, und derjenige, welcher unzulässig Nachlese hält nach § 25 des Feld- und Forst-Polizeigesetzes bestraft wird.

Oberursel, den 16. September 1915.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Kartoffelversorgung betr.

Um jedem Einwohner der Stadt Gelegenheit zu geben, sich den ganzen Winterbedarf an Kartoffeln zu beschaffen, beabsichtigt die Stadt größere Mengen von guten Speisefertkartoffeln anzukaufen und diese zum Selbstkostenpreis an die Einwohner abzugeben. Die Abgabe soll unter folgenden Bedingungen geschehen:

1. Die Anmeldung des Bedarfs hat in der Zeit vom 22. bis inkl. 27. September in den Dienststunden Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr im Stadthaus, Zimmer Nr. 8, zu geschehen.

2. Bei der Anmeldung ist pro Zentner 1 M. Anzahlung zu leisten. Der Rest des Betrages kann in 3 Raten gezahlt werden, von welchen die 1. Rate bei Ablieferung der Kartoffeln, frühestens aber am 15. Oktober ds. Jrs., die 2. Rate am 15. November und die 3. Rate am 15. Dezember ds. Jrs. fällig wird.

3. Die Kartoffeln werden in den Keller geliefert; der Fuhrlohn ab Bahnhof oder Lagerhalle ist besonders zu vergüten.

Weiter will die Stadt für die minderbemittelte Bevölkerung während des ganzen Winters einen Kartoffelkleinverkauf einrichten. Es sollen in jeder Woche einmal Kartoffeln zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.

Die Bedingungen sind folgende:

1. Jeder Kleinfürer von Kartoffeln hat sich im Stadthaus, Zimmer Nr. 8, in der Zeit vom 22. bis einschl. 27. ds. Mts. in den Dienststunden Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr anzumelden und dabei anzugeben, welches ungefähre Mindestquantum an Kartoffeln er im Laufe des Winters abnehmen will.

2. Als Sicherheit für die Abnahme der angemeldeten Menge ist ein Betrag von 1 M. zu hinterlegen. Dieser Betrag wird bei Abnahme des letzten bestellten Kartoffelquantums auf den zu zahlenden Betrag angerechnet.

3. Quantitäten unter 25 Pfund können nicht abgegeben werden.

4. Der Zeitpunkt und der Ort des Verkaufs werden später bekannt gegeben.

Die beiden vorerwähnten Einrichtungen können nur durchgeführt werden wenn genügende Anmeldungen eingehen. Der Preis der Kartoffeln wird um so niedriger, je größere Mengen bestellt werden. Der genaue Preis wird so bald als möglich öffentlich bekannt gemacht.

Wir ersuchen alle Einwohner, die Anmeldefrist pünktlich einzuhalten; spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden, weil der Ankauf in der nächsten Woche erfolgen muß.

Wer der Stadt gute ausgelesene Speisefertkartoffeln verkaufen will, kann sich noch im Laufe dieser Woche im Stadthaus melden.

Oberursel, den 21. Sept. 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Betr. Veränderungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.

Die Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe werden aufgefordert, alle seit der Neuauflistung des Unternehmerverzeichnisses (November 1913) eingetretenen Veränderungen, die durch Ankauf, Pachtung, Verkauf, Verpachtung, Erbschaft oder sonstige Umstände veranlaßt sind, innerhalb 8 Tagen im Stadthaus, Zimmer Nr. 7, zur Anmeldung zu bringen.

Oberursel, den 20. September 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Schmalzverkauf

findet jetzt nur noch Dienstags statt und wird, solange der Vorrat reicht, pro Familie wöchentlich 1 Pfund zum Preise von 1.50 M. abgegeben.

Oberursel, den 14. September 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die erste Hälfte des Monats Oktober cr. erfolgt am 30. Sept. u. 1. Okt., Nachmittags von 2—5 Uhr im Geschäftslokal der Stadtkasse Zimmer Nr. 1 des Stadthauses u. zw.

Donnerstag, 30. Sept. für die Buchstaben A—K
Freitag, 1. Okt. „ „ „ „ L—Z

Oberursel, den 25. September 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano.

Leutloff.

Der Krieg.

Glänzender Erfolg der dritten Kriegsanleihe

Berlin, 24. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Die Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe hat nach dem bis jetzt vorliegenden Ergebnis eine Summe von

12 Milliarden 30 Millionen

erbracht. Einzelne kleinere Teilergebnisse stehen noch aus.

Der 12 Milliarden-Sieg.

Des Kaisers Glückwunsch an Helfferich.

Berlin, 24. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat an den Staatssekretär Dr. Helfferich auf die Meldung über den Erfolg der dritten Kriegsanleihe nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Ich danke Ihnen für die Nachricht von dem glänzenden Ausfall der Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe und beglückwünsche Sie zu diesem neuen, schönen Erfolge unserer Leitung anvertrauten finanziellen Kriegsführung. Das deutsche Volk hat im vollen Vertrauen auf die eigene Kraft, damit dem Feinde wie der ganzen Welt bekundet, daß es auch ferner wie ein Mann einmütig zusammensteht in dem unerschütterlichen Willen, den durch freventlichen Ueberfall uns aufgezwungenen Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen und für die Sicherheit und Freiheit des Vaterlandes jedes erforderliche Opfer an Gut und Blut freudig darzubringen.“

Wilhelm I. R.

Berlin, 24. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Nach Erhalt des endgültigen Ergebnisses der dritten Kriegsanleihe richtete der Kaiser aus dem Großen Hauptquartier an den Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Staatsminister Dr. Helfferich, eine zweite Drahtung folgenden Wortlautes:

„Meinen wärmsten Dank für die Meldung von dem über alles Erwarten günstigen Erfolge der dritten Kriegsanleihe, der einem glänzenden Siege auf dem Schlachtfelde gleichkommt und keine Blaupfunde gefordert hat.“

Wilhelm I. R.

Hartnäckige Verfolgungskämpfe.

Großes Hauptquartier, 24. Sept. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Fliegerfähigkeit auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages.

Ein südlich des Kanals von La Bassée angelegter Angriff weißer und farbiger Engländer scheiterte bereits in unserer Artilleriefeuer.

An der Küste wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Der Führer ist gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich von Lennawaden sind die Orte Rose und Strigge, die vorübergehend geräumt waren, wieder genommen. Vor Düna wurden nordöstlich von Smelin a weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa 1000 Gefangene gemacht. Unsere bei Wilejka in der Flanke der zurückgehenden Russen befindlichen Kräfte stehen im hartnäckigen Kampfe. Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehend Erfolg. Dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt ausharrte, verloren. Die dem wachsenden Gegner scharf nachdrängende Front hat die Linie Solch-Nischany-Traby-Twoe-Nowogrodol überschritten.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serwetsch-Abchnitt oberhalb von Korelitschi sowie der Bezata-Abchnitt nordwestlich von Kraschin erreicht. Weiter südlich fanden noch Kämpfe mit feindlichen Nachhutern statt. 100 Gefangene und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls von Madenjen.

Die vorgehobenen Abteilungen nordöstlich und östlich von Logischin wurden vor einem umfassenden russischen Angriff hinter den Oginski-Kanal und die Jasolda zurückgenommen. Sie führten zwei Offiziere, 100 Mann gefangene mit sich.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Feindliche Uebergangsversuche gescheitert.

Wien, 24. Sept. Amlich wird verlautbart, 24. September 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Nordosten trat gestern keine Aenderung ein. Während in Ostgalizien Ruhe herrschte, kam es im Raume von Nowo-Aleksiniec und an der unteren Zkwa zu heftigen Kämpfen. In dem erstgenannten Abschnitt griffen die Russen unter starkem Artillerieaufgebot elf Glieder tief unsere Linien an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen, worauf ihnen unsere im Gegenangriff nachdrängenden Truppen noch eine Höhenstellung entrissen. Eine russische Batterie wurde durch unser Artilleriefeuer zersprengt. Bei Rydomyel fielen auf verhältnismäßig engem Gefechtsfeld 11 Offiziere und 300 Mann in unsere Hände. Auch die Uebergangsversuche des Feindes über die untere Zkwa scheiterten.

In der Gegend nordwestlich von Kolki am Styr vertrieb unsere Reiterei den Feind aus einigen Ortschaften.

Die in Litauen kämpfenden österreichisch-ungarischen Kräfte haben in der Verfolgung des Gegners weiteren Raum gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Westfront vertrieben unsere Landeschützen die feindlichen Alpini von der Albiole-Spize (nördlich des Tonale-Passes). Auf der Hochfläche von Silgereuth wurde ein Angriff einiger italienischer Kompagnien auf den Durzer (nordwestlich des Coston) abgewiesen. Etwa 1000 Italiener die sich auf den Osthängen des Monte Piano gegen unsere Stellungen in Bewegung setzten, wurden durch unser Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen.

Im Kärntner Grenzgebiete scheiterte ein feindlicher Angriffsversuch auf die Cellon-Spize (östlich des Plöden-Passes).

An der künftigen ländlichen Front kam es gestern nur zu Geschützschüssen.

Die Gesamtlage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Südosten verlief der gestrige Tag ohne wesentliche Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein Unfall des Papstes.

Mailand, 23. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Gestern morgen erlitt der Papst auf einer Spazierfahrt in den vatikanischen Gärten einen Wagenunfall. Beide Pferde stürzten, eines verendete. Der Papst blieb unverletzt und setzte seinen Spaziergang zu Fuß fort.

Letzte Meldungen.

Berlin, 25. Sept. (Privattelegr.) Zur Frage des Lebensmittelvouchers und der Ehrenstrafen heißt es im „Berliner Tageblatt“: Die neuen wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrats stellen das deutsche Volk abermals vor gewaltige Aufgaben organisatorischer Natur und es ist nötig, an ihre Lösung mit dem Bewußtsein heranzutreten, daß alles Eigeninteresse dem Gemeinwohl untergeordnet werden muß. Die einzelnen Teile dürfen nicht das Gefühl des Zwanges empfinden, sondern müssen erfüllt sein von dem ernstlichen Bestreben, in den Schlingengräben des wirtschaftlichen Kampfes das Beste zu leisten. Wenn dieser Geist durch das Wie der Ausführung gestärkt wird, dann würde auch eine Besserung, das Ziel dieser Maßnahmen in der Lebensmittelversorgung unserer Bevölkerung erreicht werden.

Das Rosenschlößchen.

Roman von Karl Schilling.

50. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Eine Abteilung stark ausgerüsteter Mannschaften umzingelt die friedliche Waldhütte. Enger zieht man den Kreis. Der Mörder kann nicht entfliehen!

Run tritt man ein. Mit schreckensbleichem Angesichte öffnete Weichbild.

Was, ihr Bruder Kaver ein Mörder?

Ohnmächtig bricht sie zusammen.

Man verhört die alte Sanne.

Schreiend wirft sie sich auf die Knie nieder, ruft Himmel und Hölle an und beteuert ihre Unschuld.

Das Haus wird durchstöbert, kein Winkel bleibt außer acht. Verwünscht! Von dem Mörder keine Spur!

Mutter und Tochter werden gebunden. Unter strenger Bewachung führt man sie ins Untersuchungsgefängnis ab. Die Hütte wird verschlossen und durch große amtliche Gerichtssiegel gesperrt.

Man zauderte lange und beriet eingehend, wer der gnädigen Baroness von Wattenstein die tiefstmerkwürdige Mitteilung von dem jähen Ende ihres Bräutigams, des Freiherrn von Dalwang überbringen sollte.

Endlich machte sich der alte wadere Lehrer in Begleitung des Untersuchungsrichters zu dem schweren Gange auf.

Dem Greise zitterte die Stimme, und in seinen treuen blauen Kneidern schimmerten Tränen, als er seiner jungen schönen Gebieterin gegenüberstand und ihr nun langsam, stoßend, mit liebevollsten Worten enthüllte, was der allmächtige Herr in seiner unerforschlichen Weisheit so Schweres über ihr junges Glück verhängt habe.

Aus dem Antlitz der Baroness wich alles Blut. Kein Wort vermochte sie zu antworten. Langsam wandte

Berlin, 25. Sept. (Privattelegr.) Ueber Kriegsbegeisterung in Sofia wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Ein grenzenloser Jubel herrschte, als die Majedonier in unabsehbaren Scharen ihren feierlichen Einzug hielten. Der Höhepunkt der Begeisterung sei eingetreten, als eine Gruppe von mazedonischen Deserteuren aus der serbischen Armee in Uniform und mit Gewehren auf dem Marslande aufmarschierte.

Berlin, 25. Sept. (Privattelegr.) Ein Sonderberichterstatter des „Berliner Tageblattes“ wohnt der Beschießung der österreichisch-ungarischen Stellungen durch die Italiener auf dem Paradies-Paß bei. Der Pass Paradies ist ein fast 3000 Meter über dem Meere gelegener Einschnitt in die Eis- und Felsmassen des Prajanella. Die Italiener verabsäumten bei Kriegsbeginn diesen Uebergang zu besetzen. Bis zum Tage der Kriegserklärung lagerten dort zu beiden Seiten der Grenze ein österreichisch-ungarisches und ein italienisches Kommando. Aber die Italiener hatten, wie alle, gegen Kälte empfindliche Leute, die Gewohnheit, jeden Abend abzuweichen und morgens wieder anzurücken. Wer beschreibt aber die Verwunderung unserer Leute, so heißt es in dem Spezialbericht des „Berliner Tageblattes“, als am Tage der Kriegserklärung der italienische Hauptmann am Paradiespaß, offenbar ohne Ahnung des vorgefallenen, als die Sonne unterging und es kühl wurde, seine österreichisch-ungarischen Kameraden höflich grüßte, um den gewohnten Abendspaziergang talabwärts anzutreten. Natürlich wurden die Italiener am nächsten Morgen mit Gewehrschüssen empfangen und seitdem ist der wichtige Uebergang in österreichisch-ungarischen Händen geblieben. Ein Versuch, das verlorene Paradies wiederzugewinnen, geschah erst am 14. September. Unsere Wachen ließen die Alpini ganz nahe herankommen und warfen ihnen dann Handbomben entgegen. Zugleich setzte die österreichische Artillerie ihr präzises Feuer ein und nach kurzer Zeit entflohen die Italiener über den Tiroler Hochgebirgsschnee. Unter den Toten befand sich auch der italienische Hauptmann.

Lokales.

Feldpostbriefe. Vom 26. bis einschließlich 31. September werden Feldpostbriefe über 50 gr an Truppen der Ostarmee nicht angenommen.

Die Musterung der D. U. Die Nachmusterung der als „dauernd unbrauchbar“ oder „dauernd feld- und garnisondienstunfähig“ früher Ausgemusterten findet für die in der Zeit vom 1. Januar 1876 bis 31. Dezember 1895 geborenen Personen Ende dieses und Anfang des nächsten Monats statt.

Die Unausgebildeten von Oberursel haben sich am Samstag den 2. Oktober zur Untersuchung zu stellen, die von Bommersheim am Montag den 4. Oktober, die von Oberhöchstadt am Dienstag den 5. Oktober, die von Oberstedten, Stierstadt, Weiskirchen und Seulberg am Mittwoch den 6. Oktober.

Die Ausgebildeten aus Oberursel und Bommersheim haben sich am Freitag den 8. Oktober zu melden, die aus Oberstedten, Stierstadt, Weiskirchen und Oberhöchstadt am Samstag den 9. Okt. Die Musterung ist im „Rassauer Hof“, in Bommersheim; die Wehrpflichtigen haben sich vormittags 8½ Uhr einzustellen. Nicht zu stellen brauchen sich die Kriegsernennungsempfänger von 1914/15 und die ausdrücklich Befreiten. Auch die festangestellten Beamten und ständigen Arbeiter der Eisenbahnen, Post und Telegraphie sind von der Einstellung am Musterungstage befreit, wenn sie bis zum Termine dem Zivilvorstandenden der Ersatzkommission einen Unabkömmlichkeitschein einreichen.

* Der hiesige Elisabethenverein hatte in Friedenszeiten zu Gunsten der Armen und armer Kranke alljähr-

lich eine Verlosung abgehalten; in der Kriegszeit, die so viele und große Anforderungen an alle stellt, hat der Verein, wie im Vorjahre so auch dieses Jahr von der Veranstaltung einer Verlosung Abstand genommen. Es treten aber so hohe Anforderungen an den Elisabethenverein heran, daß er mit seinen bescheidenen, laufenden Mitteln aus den Beiträgen seiner Mitglieder den Ansprüchen nicht gerecht werden kann. Wie alle caritativen Vereine hat auch der hiesige Elisabethen-Verein für unsere Verwunderten bedeutende Mittel aufgebracht, welche der Sammelstelle der Malteser-Genossenschaft zugeführt wurden. Zur Fortsetzung seiner Liebestätigkeit besonders in der nahenden Wintersonne, wird deshalb der Elisabethenverein im November ds. Jrs. im Saale der Turngesellschaft eine Wohltätigkeits-Veranstaltung abhalten, deren Ertrag für die Armen unserer Stadt und für die bedürftigen Feldlazarette im Einzelnen bestimmt ist. Die Veranstaltung trägt einen dem Ertrage der Zeitverhältnisse entsprechenden Charakter und wird, so hoffen wir, wie die früheren Veranstaltungen des Vereins vollen Beifall finden. Näheres aus dem Programm, bei welchem der Jungfrauenverein seine Kräfte in den Dienst der guten Sache stellt, wird demnächst bekannt gegeben.

X Sport. Morgen Sonntag, den 26. d. Mts. findet auf dem Sportplatz an der Steinhöhe das 3. Verbandsspiel des „D. F. C.“ statt. Es werden sich die ersten Elf des Fußballvereins Enkheim 1912 und die des D. F. C. 1904 gegenüber stehen. Die beiden ersten Spiele konnte der D. F. C. mit einem Resultat von 4 : 1, resp. 5 : 0 an seinen Farben heften.

Taunusklub. Auf die morgen stattfindende Wanderung sei nochmals aufmerksam gemacht. Abfahrt 7 Uhr 57 Min. mit der Elektrischen von Saffelstelle Chaussee.

X Vorzügliches Pflanzmittel. Wir glauben es im Interesse unserer tapferen Feldgrauen, die so viel unter der Ungezieferplage zu leiden haben, nicht unterlassen zu dürfen, aus dem uns vorangelegten Briefe des Sohnes eines unserer hiesigen Mitbürger folgende Stelle hier mitzuteilen. Derselbe schreibt: „Leider hatte ich noch keine Zeit mir einmal die Cigarrenbrühe zu kochen, aber seitdem ich nun das andere Zeug, das Du mir zuletzt geschickt hast anwende, habe ich vor diesem Ungeziefer Ruhe und faßt bereits mein Körper von all den Kratzen und Bissen wieder schön zu heilen an und kann nun nachts in der Ruhestellung wieder ruhig schlafen. Nochmals vielen Dank lieber Vater, daß Du mich von diesem Ungeziefer befreit hast und bin ich Dir sehr dankbar, wenn Du mir nochmals von dem Zeug schickst. Du kannst es ruhig jeden empfehlen, es ist einfach großartig, nachdem alles andere doch nichts wert war.“ Das betreffende Mittel stammt aus hiesiger Apotheke.

Zeichnungsergebnis bei der Nassauischen Landesbank. Bei der Nassauischen Landesbank und ihren sämtlichen Nebenzweigen wurden auf die dritte Kriegsanleihe gezeichnet 48 Millionen Mark, gegen 42½ Millionen Mark bei der zweiten und 27 Millionen bei der ersten Anleihe. Bei sämtlichen Kassen weisen eine Steigerung gegen die letzte Zeichnung auf. Es wurden gezeichnet bei der Hauptkasse in Wiesbaden 20½ Millionen Mark, einschließlich 5 Mill. Mark, welche die Landesbank und 5 Millionen Mark, welche der Bezirksverband für sich und seine Institute gezeichnet haben. Bei den einzelnen Landesbankstellen war das Ergebnis folgendes: Frankfurt 3,2 Millionen Mark, Dillenburg 2 Millionen Mark. Ueber eine Million wurden bei den Landesbankstellen in Ditz, Herborn, Höchst, Idstein, Limburg und Montabaur. Ueber eine halbe Million bis zu einer Million Mark in Eltville, Bad Ems, Sackenborn, Bad Soden, Bad Nauheim, Königstein, Langenschwalbach, Nassau, Rastätten, Oberlahnstein, Riedesheim, Runkel, St. Goarshausen, Ufingen und Weibach.

sie sich um; schleppenden Schrittes verließ sie das Gemach. Sie mußte mit sich allein sein.

Sie wußte selbst nicht, wie sie in ihr Mädchenstübchen gelangte. Die Knie zitterten ihr und eine Ohnmacht wollte sie überkommen.

Dann stützte sie den Kopf in die Hand und konnte immer nur das eine denken: War denn das die Wirklichkeit, oder lag sie gar noch im Fiebertraum? Der Vater gestorben, beerabten — und nun ihr Bräutigam erschossen! Hatte sie nicht noch gestern seine trunkenen Augen vor sich gesehen, den häßlichen Weindunst seines Atems verhaucht — und nun sollte er tot sein, tot für immer, für ewig?

Sie brauchte Stunden, um sich zu fassen. Dann aber kam eine große, tiefe, fast heilige Ruhe über sie. Und als sich die Tränen aus ihren Augen lösten, galten sie nicht dem Toten, der hatte ja ihre Liebe nie besessen, nein, es waren Tränen der Erlösung, Tränen des Dankes gegen das gütige Geschick, das sich ihrer Seelennot erbarmte und auf diese Weise den schweren Druck von ihr genommen hatte.

Einer verzweifeltsten dagegen glückte die Tante Regina. Ihr Jammer war heiß und aufrichtig. Sie wollte nicht essen und trinken und wäre am liebsten selber mit gestorben. Und nur ihrer furchtbaren Aufregung war es zu danken, daß sie gar nicht gewahrte, wie ruhig und gefast ihre Nichte in den Verlust ihres Bräutigams sich fand.

Doch auch diese Tage des Schmerzes, der martern den Unruhe versanken in dem grundlosen Meer der Zeit. Ueber dem Freiherrn von Dalwang hatte sich die Abenaruck geschloffen. Seine reiche Besetzung fiel einer bedürftigen Nebenlinie zu.

Eva Marie durchlebte noch eine peinliche Stunde, die, da man das Testament ihres Vaters eröffnete. Ach, aus allen seinen Worten erkannte sie seine aufrichtige Liebe zu ihr, seine eiserne Rechtfertigung, aber auch sein Unver-

mögen, mit praktischem Sinne das Erbe der Ähnen zu halten oder gar zu vermehren.

Dennoch fiel es wie sonniges Leuchten in die trüben Tage der Gegenwart, als es sich nach gründlicher Abrechnung ergab, daß sie nicht nur alle Gläubiger befriedigen konnte, wenn sie den größten Teil der Wattensteiner Wiesen, Felder, sowie den gesamten städtischen Forst verkaufte, sondern auch für sich das Rosenschlößchen mit Park und einigen Morgen Land zu halten vermochte. So blieb ihr doch die Scholle Erde, die ihre Urbäter mit ihrem Schweiß und Blut gedüngt hatten und an der ihr Herz mit voller Lebensinbrunst hing.

Allerdings dankte sie dieses hohe Glück nicht zum mindesten ihrer Tante Regina, die in dieser schweren Zeit einen ungeahnten Edelsinn bekundete.

Sie erklärte fest und bestimmt, da ein grausames Geschick der Nichte so plötzlich den Vater und den Bräutigam geraubt hätte, trage sie die heilige verwandtschaftliche Verpflichtung, sich des verwaisenen Kindes anzunehmen und ihr eigenes Glück dem jüngeren zu opfern.

Es war sicher der schwerste Entschluß ihres Herzens, als sie offenbarte, ihr Leben in Berlin, in das doch noch ab und zu ein Strahl der kaiserlichen Hofgunst fiel, aufgeben und ihr Dasein auf dem einsamen Rosenschlößchen an der Seite ihrer Nichte beschließen zu wollen.

Ja, sie tat noch mehr. Mit großherzigem Freimut nahm sie ihr kleines Kapital von 20 000 Mk., den Reipennig ihres Alters, und ließ es als letzte Hypothek auf das Rosenschlößchen eintragen.

So war doch das Schlimmste für Eva Marie, der Verlust der geliebten Heimat, gnädig abgewendet.

Die junge Schlösherrin entwickelte bald eine Umsicht und Tatkraft, die alle in Erstaunen setzte.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im August 1915 berichtet das „Reichsamtblatt“, daß in der Mehrzahl der Gewerkschaften der Beschäftigungsgrad in der letzten Zeit der durch den Krieg geschaffenen Schwierigkeiten als befriedigend zu bezeichnen war.

Die erste Klasse in den Personenzügen findet so geringe Benützung, daß die preussische Eisenbahnverwaltung immer mehr auf ihre Einschränkung ausgeht. Die Wirtschaftlichkeit der Einfügung vieler Abteile, die gewöhnlich leer fahren, hätte zu entsprechenden Maßnahmen schon weit früher Anlaß geben sollen. Nun ist geplant, daß vom 1. Oktober ab auf einer größeren Anzahl Strecken die Verminderung der Abteile erster Klasse durchgeführt werden sollen.

Auch Wachdienst ist eine Bürgerpflicht. Bei Gefahr kann die Polizeibehörde jeden Bürger auf den Wachdienst und dergl. zu verpflichten. Die Polizei-Allenkirchener ersuchte einen dort wohnenden Regierungsrat abends Fliegertwache zu tun. Dieser lehnte ab. Auf Grund des § 360, 19 A. St. G. B. erhielt er 5 Mark Strafe, die gerichtlich bestätigt wurde.

Ein interessanter Jagdprozeß spielt zurzeit in Biedersheim. Die dortige Jagdgesellschaft ist seit Jahren an eine höhere Jagdgesellschaft zum Preise von jährlich 2300 M. verpachtet. Durch die nunmehr in Betrieb genommene strategische Bahn Riedesheim-Biedersheim-Sarmsheim, die das Jagdgebiet mitten durchschneidet, glaubt sich die Gesellschaft stark in ihren Jagderträgen geschädigt. Sie forderte daher für die Dauer der Jagdzeit einen jährlichen Nachschuß von 500 M. Da die Gemeinde die Nachschuß verweigert, so kam es zum gerichtlichen Auspruch. In erster Instanz wurde der Gesellschaft ein Nachschuß in Höhe von 250 M. jährlich zugesprochen. Die hiergegen eingelegte Revision hatte jedoch den Erfolg, daß in zweiter Instanz die völlige Abweisung der Forderung der Jagdgesellschaft erfolgte. Die Gesellschaft muß nach der Urteils den ganzen Nachschußbetrag und dazu noch alle Kosten des Verfahrens zahlen.

Stroh. Dem Vernehmen nach ist eine gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Stroh zu erwarten. Das Stroh ist in erster Linie berufen, bis zu einem gewissen Grade die Lücken auszufüllen, die durch die fehlende Ernte von Kraftfutter aus dem Auslande entstanden sind. In jedem Landwirtschaftsbetriebe muß das Stroh mehr als sonst zu Futterzwecken verwendet werden. Die landwirtschaftl. Versuchsanstalt in Göttingen ist damit beschäftigt, bis zu Beginn der Winterfütterung ein Verfahren auszuarbeiten und den Landwirten bekannt zu geben, das eine bessere Ausnutzung des Strohes bei der Fütterung ermöglicht. Aber auch die Strohmenge, die der einzelne Bauer entbehren kann, müssen zahlreiche und wichtige Teile der Volkswirtschaft erfüllen. Das Strohbadel unter den gegebenen Umständen die Grundlage der Fütterung der in städtischen industriellen und gewerblichen Betrieben tätigen Zugtiere, es wird in weitem Maße dazu benutzt, um aus der Rübenmelasse ein brauchbares Futter herzustellen. Die Herstellung Strohmehl hat einen beträchtlichen Umfang angenommen, und dies wird zur Pferdefütterung, dann aber zur Umwandlung verschiedener Stoffe, wie Panzen, der geschlachteten Viehdarmer, Blut, Kartoffeln, in haltbare, versandfähige Ware verwendet. Schließlich eine Fabrikation von Strohkraftfutter in die Wege geleitet worden, das in seiner Nährwirkung dem Stroh gleichwertig ist. Verursacht man noch, daß auch die Verwaltung höhere Ansprüche als sonst an den Strohvorrat stellt, so wird daraus die hohe Bedeutung, das Stroh in der heutigen Volkswirtschaft beansprucht, noch weiteres klar. Der Strohverbrauch im landwirtschaftlichen Betriebe soll selbstverständlich durch die gesetzliche Regelung nicht berührt werden. Für das in den letzten kommenden Stroh sind aber Preise in Aussicht genommen, bei denen der Erzeuger seine Rechnung findet. Die Regelung des Verkehrs mit Stroh scheint aber unter den geschilderten Verhältnissen unerlässlich, da sonst Gefahr besteht, daß die Spekulation sich dieses Artikels bemächtigt. Nach alledem wird Stroh in der bevorstehenden Wirtschaftszeit einen sehr guten Preis haben, und es den Landwirten nicht dringend genug geraten werden, irgend greifbaren Ersatzstoffe für Streuzwecke zu verwenden und möglichst viel Stroh für die Fütterung eigenen Betriebe und zum Verkauf freizumachen, denn es darf nicht vergessen werden, daß in den von der Trost des Vorwinters betroffenen Gebieten des Reiches die Strohente unbefriedigend gewesen ist.

Die Obrigkeit weiß das besser! Die Pariser „Dépêche“ vom 12. 7. erzählt folgende Geschichte: Im japanischen Feldzug untersuchte der russische Oberarzt zwei russische Soldaten, die verwundet waren und kein Lebenszeichen von sich gaben. Er hielt sie für tot und ließ sie liegen. Nachkommende Sanitäter bemerkten ein leises Gähnen und nahmen die angeblichen Toten auf, um sie zum Verbandspunkt zu bringen. Sie werden vom Lazarettangehörigen angehalten: „Wohin mit den Toten?“ „Sie sind tot, sie haben noch gestöhnt“, antworteten die Sanitäter. „Was soll das bedeuten, Ihr Taugenichtse!“ ruft der Angehaltene aus. „Wenn die Obrigkeit sagt, sie sind tot, sind sie tot! Die Obrigkeit weiß das besser!“ (Natürlich lachend grollt!) Die beiden Soldaten wurden ihm schließlich überlassen. „Auch jetzt“, fügt das Blatt hinzu, „ist die Obrigkeit es immer besser.“

Verwendung von Eiern im Haushalt. Eier sind ein Getränk, das vor einigen Jahrzehnten sehr beliebt war und besonders gern von schwächlichen und kranken Personen getrunken wurde. In den Kriegsjahren konnte man es ganz gewiß mit Wasser wieder einführen, um den teuren Bohnenkaffee zu ersparen. Die Eier schneidet man in kleine Stücke, röstet sie

im Brat- oder Backofen, auch im Kaffeebrenner. Dann kann man sie wie Kaffeebohnen mahlen und aufbrühen. Auch als Zusatz zu Kaffee ist die Eichel vorzüglich zu gebrauchen. Sie wirkt darmstärkend, ja sogar heilend bei ruhrartigen Erkrankungen. Zu Eichel-Kaffee schält man die Eichen wie sie sind, reibt sie auf dem Reibeisen und setzt sie dem Kaffee zu.

Der Krieg als Vernichter von Illusionen. Unter „Illusionsvernichter“ schreibt S. C. u. o. w. im soz. Hamb. Echo: Einen recht ansehnlichen Teil alter Illusionen hat bereits der jetzige Krieg zerstört. Wer glaubt heute noch, daß die kapitalistische Wirtschaft bereits so schwach geworden, so innerlich verfault sei, daß die Stilllegung des Eisenbahnbetriebes für nur wenige Tage unvermeidlich zum Zusammenbruch des ganzen Kapitalismus führen müsse? Wer glaubt noch, daß wenige Kriegswochen genügen, das heutige Banksystem, den Warenverkehr, das ganze innere kapitalistische Wirtschaftsgefüge der kämpfenden Staaten dermaßen über den Haufen zu werfen daß als Rettung aus dem wüsten Chaos nur der Sozialismus übrig bleibt? Wer glaubt noch die so oft in den letzten Jahren vor dem Krieg verkündete Weisheit, die Waffentechnik sei so weit vorgeschritten, daß in Zukunft die Kriege nur noch wenige Wochen oder allenfalls höchstens einige wenige Monate dauern könnten, da dann alle Heere völlig aufgerieben sein würden? Mit der Aufklärung aller Illusionen beginnt der Krieg erst — zum Beispiel mit der Einwegräumung der Abrüstungs-Illusion.

Surra ein Vortrefflicher! Welch ein Jubel bei unseren tapferen Feldgrauen, wenn einer zu verzeichnen ist. So recht mitten hinein in das feindliche Gewühl! Aber nicht nur mit Granaten macht man Vortrefflicher, sondern auch mit zündendem Witz und trefflicherer Satire auf die Verlogenheiten und Schwächen unserer Feinde. Als solch einen Vortrefflicher kann man mit gutem Gewissen stets die neueste Nummer der Regendorfer Blätter bezeichnen. Trotz der stetig steigenden technischen Schwierigkeiten, wie sie die Kriegszeit mit sich bringen, haben die Regendorfer-Blätter nichts an äußerem Glanze eingebüßt, noch auch an innerem, künstlerischem und literarischem Werte. Dem anziehenden farbenprächtigen Bilderschemel und dem gemütvollen Humor des Hauptteiles schließt sich auch diesmal mit feiner Beobachtung und manch einer wohlgezielten Pointe in Wort und Bild die Kriegschronik an, die von allen klar ins Leben schauenden Lesern so recht als ein Spiegel der großen Zeit betrachtet werden kann und allen Dabeingeblienen wie Draußenstehenden eine Quelle reiner, zeitgemäßer Genüsse ist. Wer Freude an solchem Lesestoff hat und das Bedürfnis, über manches in schwerer Zeit unter sanfter Führung hinwegzukommen, der säume nicht, einen Blick in die neueste Nummer der Regendorfer-Blätter zu tun, oder besser noch, der wähle sich die Zeitschrift als treuer Abonnent zum ständigen Begleiter. Auf die „Regendorfer-Blätter“ kann jederzeit abonniert werden. Der Abonnementsbetrag beträgt ohne Porto M. 3.— vierteljährlich; jedes Postamt und jede Buchhandlung nimmt Bestellungen, auch auf einzelne Monate, an.

Die Elektrizität im Kriege. Die gewaltigen Fortschritte, welche die Elektrizität auf dem Gebiete der Beleuchtung und Kraftübertragung zu verzeichnen hat, machen sich besonders im Kriege geltend. Gewaltige Minensprengungen, durch den elektrischen Strom ausgelöst, erleichtern oft unser Vorgehen; elektrische Scheinwerfer mit einer Helligkeit von vielen tausend Kerzen bestrahlen die feindlichen Stellungen und verraten jede Bewegung des Gegners; — Elektrizität beleuchtet Unterstände, Gefangenenlager und Lazarette; in letzteren werden auch die Operationstische durch elektrische Lampen taghell erleuchtet und auch die Wunden der Krieger durch elektrische Bestrahlung geheilt. Wer kennt heute noch nicht die gegenwärtigen Wirkungen der deutschen Röntgenstrahlen, welche jedes im Körper versteckte Geschloß sichtbar machen und so seine Entfernung erleichtern. Telephonie und Telegraphie (auch die drahtlose), ohne deren Hilfe unsere schnellen Erfolge kaum möglich gewesen wären, arbeiten mit elektrischen Strömen. Ueberall begegnet uns die Elektrizität als treue Bundesgenossin! Aber nicht nur auf dem Schlachtfelde schäft man ihre Hilfe im Kampfe gegen das feindliche Ausland; auch in der Heimat schlägt sie den ausländischen Eindringling — das Petroleum — mit deutscher Kraft aus dem Felde. Tausende von überleuchtenden Petroleumlampen, deren Unterhaltung immer teurer wird, wurden im Laufe des abgelaufenen Kriegsjahres durch elektrische Metalldrahtlampen ersetzt, deren helles, ruhiges Licht weniger als die Hälfte der Kosten einer Petroleumlampe erfordert. So zeigt sich die Elektrizität als Siegerin auf der ganzen Linie.

Aus Nah und Fern.

Stierstadt. Morgen Sonntag Nachmittag um 3 Uhr findet im Saale bei Herrn Paul Sulzbach eine öffentliche Versammlung des Kriegsfürsorgekomitees statt. Hierzu werden sämtliche Einwohner, auch Frauen von Stierstadt, ganz ergebenst eingeladen.

Bad Homburg. Verwundetentransport. Am Mittwoch Abend 11 Uhr traf der Krankenzug Rosen-Ralsch III mit 150 Verwundeten und Kranken hier ein. Der geheizte Zug blieb hier über Nacht, da die Ausladungen nachts nicht mehr stattfinden dürfen. Donnerstag früh wurden die Mannschaften vom Vaterl. Frauenverein verpflegt und 60 Mann wurden von der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ausgeladen und in die hiesigen Lazarette verbracht. Der Rest des Zuges mit 90 Mann ging 8.15 Uhr nach Oberursel, davon wurden hier 40 Mann untergebracht und der Rest kam nach Höchst.

Bad Homburg. Die Morgenkonzerte an den Quellen fallen vom 27. d. M. ab weg. An ihrer Stelle spielt die städtische Kapelle bis auf Weiteres vormittags von 11—12 Uhr in der Wandelhalle des Kurhauses.

Erbach i. D. Der entmündigte Graf. Der durch seine inzwischen wieder aufgelöste Ehe mit der Tochter einer Wäscherin bekannte Graf Erasmus von Erbach ist wohl nach dem erfolgten Ableben seines Vaters, des Grafen Albrecht von Erbach-Erbach, als einziger Sohn regierender Graf geworden, wird aber durch seine Mutter bedrängt, da er wegen Geisteschwachheit entmündigt ist. Seine Klage gegen diese Entmündigung wurde jetzt durch das Landgericht Darmstadt, das ein psychiatrisches Gutachten eingeholt hatte, abgewiesen. Nunmehr wird wohl auch noch das Oberlandesgericht sich mit dieser Sache zu beschäftigen haben.

Frankfurter Theaternachrichten.

Albert Schumann Theater.

Am Sonntag finden im Albert Schumann Theater wieder 2 Vorstellungen zu den bekannten billigen Preisen statt: Nachmittags 4 Uhr kommt bei kleinen Preisen: „Unsere Feldgrauen“ abends 8 Uhr bei ermäßigten Preisen die mit so großem Beifall aufgenommene Operette: „Der fidele Bauer“ zum ersten Male als Sonntagsvorstellung zur Aufführung.

Zu beiden Vorstellungen findet von 10 Uhr vormitt. ab ununterbrochen der Vorverkauf an der Theaterkasse statt.

Vereinskalender.

Jugendkompanie. Samstag, den 25. ds. Mts. abds. 8¼ Uhr Antreten im Schulhofe, 8½ Uhr Abmarsch zur Nachgymnastik im Walde.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Heute Abend 8½ Uhr Versammlung im „Frankfurter Hof“. Vollständiges Erscheinen dringend erwünscht.

Kathol. Jungfrauenverein. Sonntag, 26. Sept. nachmittags 4 Uhr Versammlung mit Vortrag im Gewerbeschulsaale; es wird dringend um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Gottesdienstordnung

der kathol. Pfarrgemeinde Oberursel.

Sonntag, 26. Sept.: 6 Uhr Frühmesse in besonderer Meinung; 8 Uhr Kindergottesdienst: hl. Messe für die Pfarrgemeinde; 9½ Uhr Hochamt als best. Jahrgedächtnisamt für + Theresia Steinbach; 11 Uhr letzte hl. Messe in besonderer Meinung; 1½ Uhr Christenlehre mit Andacht und Segen; darnach Versammlung des Christl. Müttervereins; 8 Uhr abends Kriegsan-dacht.

Montag, 27. Sept.: ¾ Uhr best. Jahrgedächtnisamt für + Nikolaus Schlegel; 6¼ Uhr 2. Seelenamt für den im Felde + Philipp Weiler; 6 Uhr im Johannisstift best. hl. Messe in besonderer Meinung.

Dienstag, 28. Sept.: ¾ Uhr 2. Seelenamt für + Kathar. Messerschmidt; 6¼ Uhr gest. Amt für + Joh. und Wilhelmine Adrian geb. Hattmer.

Gottesdienst-Ordnung

der evangelischen Gemeinde Oberursel.

Sonntag, 26. Sept.: Erntedankfest. Vormitt. 9½ Uhr Gottesdienst verbunden mit der Feier des hl. Abendmahles.

Gottesdienst-Ordnung

der kathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Sonntag, 26. September: 7½ Uhr Frühmesse zu Ehren der immern. Hilfe; 9½ Uhr Hochamt für die Pfarr-gemeinde; 1½ Uhr Andacht.

Montag, 27. Sept.: 3. Amt für die + Kathar. Kempf. Dienstag, 28. Sept.: Amt für die + Frau Maria Heinz.

Der heutige Tagesbericht war bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht erschienen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach. Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 28. Sept. nachmittags 4 Uhr werden zu Oberursel, Vorstadt 27 folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

2 Kleiderschränke, 2 Sopha, 2 Stühle u. a. m. Wagner, Gerichtsvollzieher in Bad Homburg v. d. H.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten, Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, — Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Oberhöchstadterstraße Nr. 2. Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Lannusstraße Nr. 18. Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Feldsendungen. Wir bitten wiederholt um Aufgabe der uns noch nicht mitgeteilten Adressen von Oberurseler Kriegsteilnehmern, um solche beim Versandt unserer Liebesgaben-Päckchen berücksichtigen zu können.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme während der Krankheit und dem Tode unseres lieben unvergesslichen Kindes

Anna

sprechen wir hiermit der ganzen Gemeinde, besonders dem hochw. Herrn Dekan Friton, den barmh. Schwestern, der freundlichen Teilnahme der Lazarette, dem Lehrerkollegium der höheren Mädchenschule, den Mitschülerinnen der Verstorbenen, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden unsern innigsten Dank aus.

Familie W. N. Mann.

Oberursel, den 24. September 1915.

1475



„Künstliche Höhen-Sonne“

Ueberraschend schnelle Hebung des Allgemeinbefindens bei den meisten Krankheiten. Beseitigung der Schmerzen, Appetit- und Schlaflosigkeit. — Beste Erfolge, wo andere Behandlungsmethoden versagen, bei Arterienverkalkung, Herz-, Lungen-, Nerven-, Haut- und rheumatischen Leiden. Glänzende Begutachtung durch die ärztlichen Autoritäten Professor König-Marburg, Professor Vulpus-Heidelberg, Professor Joffe-Genève u. a.

Ständige Benutzung von Mitgliedern der Homburger Ortskrankenkasse. Minderbemittelte genießen Vergünstigung.

Institut für Bestrahlungstherapie Bad Homburg

... Ärztliche Leitung. ...

Lange Meile 5 (Haltestelle Gasanstalt) Telefon Nr. 10.

Militär-Heimarbeit

in größtem Umfang — leichte Arbeit — guter Verdienst gibt aus

Ernestine Poenitz, Putzgeschäft,
Untere Hainstraße 28.

Interessenten werden gebeten, sich zu melden für sofortige oder spätere Arbeitsübernahme.

Achten Sie bitte genau auf Firma.

Gleichzeitig mache ich meine

Geschäfts-Veränderung

bekannt und bitte die werthe Einwohnerschaft Oberursels und Umgegend auch ferner um geneigten Zuspruch im neuen Heim.

Größeres Lager aller Modeneuheiten.

Gute Bedienung.

Gute Bedienung.

Ab 1. Oktober 1915 im Hause von A. Sünder,

Ackergasse Nr. 6 gegenüber der Apotheke.

1441

RACKOWS

Handels-
Akademie

Frankfurt a. M. Zeil 121

Praktische Vorbereitung
und Fortbildung von
Herren und Damen jeden
Alters für den kaufmännischen Beruf.

Unterricht an jedermann

in Tages- u. Abendkursen

in

Buchführung,
Rechnen, Korrespondenz,
Wechsel-Scheck- u. Bank-
verkehr, Schönschneid-
schreiben, Stenographie,
Maschinenschreiben,
Deutsch, Englisch, Französisch.

Auskunft und Prospekte
kostenlos.

Pensionsnachweis.

Persil
für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde und
Gartenanteil und geräumige
3-Zimmerwohnungen
zu vermieten. 1160

Johann Henrich,
Baugeschäft, Feldbergstr. 39

Schöne geräumige
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Gas, Garten, Glas-
veranda, in freier Lage per
1. Oktober zu vermieten.

1134) **Altkönigsstr. 9.**
Näh. Altkönigsstraße 11.

Kleine
4-Zimmerwohnung
mit Gas zu vermieten.

1286) Näheres im Verlag.

Geräumige
3- od. 4-Zimmerwohnung
zu vermieten. 1361

Friedrich Nag,
Liebfrauenstraße 2.

Schöne 682
3-Zimmer-Wohnung
mit Glas-Veranda, Bad u.
Zubehör zu vermieten.

Königssteinerstr. 2. 1.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 1425

Herzbergstraße 10.

Schöne
3-Zimmerwohnung
zu vermieten. 1127

Ackergasse 1.

Kleine
2-Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute preiswert
zu vermieten. 1437

Königssteinerstr. 21.

Schöne
3-Zimmerwohnung
preiswert zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag
dies. Bl. 1428

3-Zimmerwohnung
eventl. 3 Zimmer mit elektr.
Licht und allem Zubehör
billig zu vermieten.

Näheres in der Geschäfts-
stelle d. Bl. 1176

Große 1427
2-Zimmerwohnung
mit Bad an ruhige Leute
sofort zu vermieten.

Näh. in der Geschäftsstelle.

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute zu ver-
mieten. 1476

Zu erfragen im Verlag.

Geräumige
2-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung zu
vermieten. 1426

Ackergasse 1.

Freundliche
2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 1446

Ecke Eppsteinerstraße und
Untere-Hainstraße.

Näh. **Bleichstraße 2.**

2- od. 3-Zimmerwohnung
mit Mansarde zu vermieten.

Näh. im Verlag. 1322

Große
2-Zimmerwohnung
mit Mansarde zu herabge-
setztem Preis zu vermieten.

844) Näh. im Verlag.

Freundliche 1351
2-Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht zu vermieten.

Schulstraße 26.

Kleine Wohnung
sofort zu vermieten. 1406

Schulstraße 24.

Barterre-Wohnung
2 große Zimmer mit Zu-
behör zu vermieten. 1100

Marktplan 7.

Schön möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Schreibtisch und Klavier
zu vermieten. 1450

Zeppelinstraße 7.

Ein
gutmöbliertes Zimmer
zu vermieten.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle. 1926

Stierstadt.
Schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, neuzeitlich ein-
gerichtet, sofort zu vermieten.

Feldbergstraße 12.
Näheres Schulzengasse 5.

3 elektr. Lampen
für 10 Mk. zu verkaufen.

Näheres in der Geschäfts-
stelle des Bl. 1482

20 Invalidenmarken
verloren auf dem Wege
vom Friedhof bis Spinn-
haus. 1474

Abzugeb. geg. Belohnung.
Obere Hainstr. 13.

Kleider kosten Geld
Wer sparen muß, wird ansich
schneiden denken und kann in
Hilfe der vorzüglichen Damen-
Schneiderei des Herrn
Jede Dame versuche es. Be-
leitung durch das neue Frauen-
Modenalbum (nur 60 Pf.) bei
W. H. Mergheim, Buchh.

Lichtspielbühne
„Zum Bären“.

Programm

für Sonntag, 26. Sept. 1915
nachm. 4 und abends 8 Uhr

1. Lotte Bach als Mediamus.
2. Voger aus Liebe, humor.
3. Die kleine Heldin, im
Episoden aus den Zeiten des
Weltkrieges 1914 in 3 Akten.
4. Die Seelens, Drama.
5. Des Pfarrers Töchterlein
Drama in 2 Akten. In der
Hauptrolle Henny Peters.
6. Neueste Kriegsberichte aus Ost-
Süd und West, Natur.
7. Zu spät, Drama in 2 Akten.
8. Die Dollarkönigin, humor.

Einlagen.
Junge Leute unter 30
Jahren haben zu den Abend-
Vorstellungen keinen Zutritt.
Erstklassiges Künstlerkonzert.
Eintrittspreise: 1. Platz 60, 2. 40, 3. 20 Pf.
Kinder zahlen nachmittags die Hälfte.
Hierzu ladet freundlichst ein
1483) C. Kader

Kunstgewerbeschule Offenbach
Ausbildung von Schülern und
Schülerinnen.
Großh. Direktor Prof. Eberbach

Die
reichhaltigste,
interessanteste und
gediegenste

**Zeitschrift für jeden
Kleintier-Züchter**

ist und bleibt die
vornehmste Illustration

Tier-Börse

BERLIN SO. 16
Cöpenicker Straße 71.

In der Tier-Börse finden
Sie alles Wissenswerte über
Geflügel, Hunde, Zier-
vögel, Kaninchen, Ziegen,
Schafe, Bienen, Aquarien-
 usw. usw.

Abonnementspreis:
für Selbstabholer nur 70 Pf.,
frei Haus nur 90 Pf.

Verlangen Sie Probeheft, Sie
erhalten dieselbe gratis.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursela. L.

Marktplatz 2. Fernsprecher No. 56.